

## Herodion bei Bethlehem

„Nachdem er so das Andenken seiner Verwandten und Freunde verewigt hatte, sorgte er auch für sein eigenes, indem er auf dem Gebirge gegen Arabien hin eine Festung erbaute, die er nach sich selbst Herodium nannte. Den gleichen Namen gab er einem in Gestalt einer weiblichen Brust von Menschenhand aufgeworfenen, sechzig Stadien von Jerusalem entfernten Hügel, den er aber mit größerer Pracht ausschmückte. Seine Kuppe nämlich umgab er mit runden Türmen, und die von diesem Festungsring eingeschlossene Fläche besetzte er mit herrlichen Palästen, die nicht nur im Innern glänzend anzuschauen, sondern auch außen an Wänden, Zinnen und Dächern mit verschwenderischer Pracht ausgestattet waren. Mit ungeheurem Kostenaufwand ließ er sodann aus weiter Ferne Wasser in reichlicher Menge herleiten und einen Aufstieg von zweihundert aus blendend weißem Marmor bestehenden Treppenstufen herstellen; denn der Hügel war ziemlich hoch und durchweg ein Werk von Menschenhand. Auch am Fuße desselben errichtete er noch weitere Paläste zur Aufnahme seiner Hofhaltung und seines Gefolges und gab ihnen eine so reiche Ausstattung, dass die ganze Anlage wie eine Stadt mit dem Umfang einer Königsburg aussah.“<sup>[1]</sup>

Die Rede ist von Herodes, dem später „der Große“ ge-

nannten Herrscher und regen Baumeister.

Fährt man im Süden Jerusalems, beim Kloster Mount Elias, auf Bethlehem zu und lässt den Blick gegen Osten schweifen, so sieht man in mittlerer Ferne den Hügel, den Josephus beschreibt, auftragen: Herodion.



Herodion von oben

In den rabbinischen Texten wird, wohl um den Namen des verhassten Königs zu umgehen, nur von einem „har-ha-melek“, bzw. aramäisch vom „tur malaka“ (Berg des Königs) gesprochen. Der ursprüngliche Name des Hügel hat sich im Arabischen gehalten. „dschebel

<sup>1</sup> Flavius Josephus, Bellum Judaicum, Erstes Buch, 21. Kapitel;

el-furedis“ (Berg des Paradieses). Der jahrhundertlang von den Europäern genutzte Name „Frankenberg“ ist eine Übernahme aus der Kreuzfahrerzeit und eigentlich nur mit Legenden verbunden<sup>[2]</sup>.

Herodion ragt aus den Bauwerken des Herodes insofern heraus, als es ein völliger Neubau ist<sup>[3]</sup>. Während z.B. Machraeus oder die Masada Weiterentwicklungen und Ausbauten, bzw. Vergrößerungen von vorhandenen Besiedelungen der Hasmonäer<sup>[4]</sup> sind, errichtete Herodes das Herodion als Denkmal zur Erinnerung an seinen Sieg über die Parther<sup>[5]</sup>. Zudem sollte die mächtige Festung als Grablege für ihn selbst dienen.

Wie Josephus berichtet war die Gesamtanlage zweigeteilt: der untere Palastbereich am Fuß des Hügels und in der Ebene und der massive Festungsbau auf dem Gipfel, welcher durch künstliche Aufschüttung durch die Bau-

leute des Herodes, um zirka ein Drittel der Höhe, bis 758 Meter über NN aufragt.

Die Bauzeit dürfte in den Jahren 24 bis 12 v. Chr. gelegen haben. Im Unteren Palastbereich, der bislang nur teilweise erschlossen ist, waren mehrere Paläste angelegt, zudem hängende Gärten für deren Bewuchs eigens fruchtbare Erde aus anderen Gebieten des herodianischen Herrschaftsbereiches herbeigebracht worden war, zudem Wasserspiele und ein Pool-Bereich, für die eine eigene Wasserleitung von den Teichen Salomons aus eingerichtet war<sup>[6]</sup> und mehrfach Säulengänge. Es darf davon ausgegangen werden, dass Herodion in seiner Blüte eine massive beeindruckende Gesamtkomposition gewesen sein muss, welche Eindruck machte auf jeden der hierher kam.



Herodion von oben

Der Palastbereich auf dem Gipfel war von einer kreisrunden doppelten Umfassungsmauer umgeben. Im

---

2 Felix Faber und andere überliefern die Legende, dass die Kreuzfahrer, nach der Niederlage bei Hittin, hier noch für 30 Jahre eine kleine Festungsanlage gegen den Islam halten konnten.

3 Allerdings war der Ort offensichtlich auch schon in vorherodianischer Zeit besiedelt, was Baureste unter der Herodesburg belegen.

4 Hasmonäer ist der Name eines jüdischen Herrscherhauses im zweiten und ersten Jahrhundert v. Chr. in Judäa, auch Makkabäer genannt, das nach dem Aufstand im Jahre 167 v. Chr. einen selbständigen jüdischen Staat in der Region Palästina begründete. Im Jahre 63 v. Chr. verlor das Reich nach der Eroberung durch Pompeius seine Unabhängigkeit.

5 Flavius Josephus berichtet, dass an der Stelle an der Herodion errichtet wurde Jahre zuvor Herodes auf seiner Flucht, trotz Minderheitensituation seiner Krieger, es erreichte, die Parther hier zu schlagen: „Kaum hatten die Parther dies erfahren, als sie ihm sogleich nachsetzten. Herodes liess nun seine Mutter, seine Schwester, seine Braut, nebst deren Mutter und den Jüngsten von seinen Brüdern voraus ziehen, während er selbst mit seinen Kriegern zum Schutze seiner Verwandten die Barbaren aufhielt und bei jedem Angriff eine Menge von ihnen niedermachte. So erreichte er endlich wohlbehalten die Festung Masada. Mehr noch als die Parther machten ihm übrigens auf seiner Flucht die Juden zu schaffen, die ihn beständig bedrängten und ihm, als er sechzig Stadien von der Stadt entfernt war, sogar ein regelrechtes Treffen von ziemlich länger Dauer lieferten. Herodes aber schlug sie und richtete ein großes Gemetzel unter ihnen an. Später gründete er an dieser Stelle zum Andenken an den Sieg eine Ortschaft, die er mit den prächtigsten Palästen schmückte, durch eine sehr starke Burg befestigte und nach seinem Namen Herodium nannte.“

---

6 Da die Leitung von den Teichen Salomons (Bezeichnung aus dem 16. Jahrhundert bei Bonifatius von Ragusa – sonst einfach „el-burak“ [die Teiche]) mit den 4 eigenen Quellen zuerst aber die Versorgung Jerusalems sicher stellen musste, ließ Herodes eine weitere Leitung von den Quellen von El-Arrub her einrichten, welche ebenfalls über die Teiche, nach Jerusalem führte – insgesamt auf einer Länge von 68 Kilometern.

Norden, Westen und im Süden waren der Mauer je ein halbkreisförmiger Turm vorgeblendet, während im Osten ein besonders massiver Rundturm, als Bergfried, stand<sup>[7]</sup>. Der Turm hatte eigene Wohnräume und barg auch eine der Zisternen. Auf dem Gipfel gab es ebenso Thermen, ein Triclinium<sup>[8]</sup> mit Nebenräumen und eigene Gärten. Die Räume waren gestaltet mit Mosaikfußböden, Marmorinkrustationen<sup>[9]</sup>, Stuckdekor und Wandbemalungen. Aus der Ausstattung und aus der Tatsache, dass die festungsartige Anlage auf dem Hügel nicht über einen verschließbaren und wehrhaften Torbau verfügt, darf geschlossen werden, dass Herodes den Bauauftrag nicht für eine Wehranlage, sondern für einen Repräsentationsbau gab. Dieser dürfte für seine Zeit wohl beeindruckend gewesen sein, da selbst vergoldete Kapitelle nicht fehlten.

Die Palastanlage in der Ebene und am Fuß des Hügels und die Anlage auf dem Gipfel waren verbunden mit einer 200 Stufen umfassenden Treppe, die in den Tagen des Herodes mit Marmor gestaltet war.

### Die Beerdigung des Herodes

„Hierauf traf man Anstalten zur Beisetzung des Königs. Archelaus ließ es an keinem Aufwand fehlen und stellte, um ein prunkvolles Leichenbegängnis zu ermöglichen, den gesamten königlichen Schmuck zur Schau. Das Paradebett war ganz von Gold und mit Edelsteinen besetzt, die Decke von bunt gesticktem Purpur, und der Leichnam, der auf ihr lag, gleichfalls mit einem Purpurgewand umhüllt. Auf seinem Haupt ruhte das Königsdiadem und darüber eine goldene Krone, und die Rechte

<sup>7</sup> Die Ausrichtung der Türme in die vier Himmelsrichtungen entspricht der Ausrichtung der vier Stadttore Jerusalems zur Zeit von Herodes dem Großen.

<sup>8</sup> Antikes Speise-Liege-„Sofa“ aus Holz oder Stein.

<sup>9</sup> Inkrustation bezeichnet in der Baukunst die großflächige oder auch nur teilweise Verkleidung von Wänden oder anderen Bauteilen minderen Materials mit flach geschnittenen, meist verschiedenfarbigen Marmorplatten.



hielt das Szepter. Das Paradebett umgaben die Söhne und die übrigen zahlreichen Verwandten des Königs; alsdann folgten die Soldaten der Leibwache, die thrakische Abteilung, die Germanen und die Gallier, alle in voller Kriegsrüstung. Voran schritt der übrige Teil des Heeres unter Führung seiner Obersten und Hauptleute, ebenfalls in vollem Waffenschmuck, und daran schlossen sich fünfhundert Diener und Freigelassene, welche köstliche Spezereien trugen. So zog man mit dem Leichnam zweihundert Stadien weit [von Jericho aus, wo Herodes gestorben war] nach Herodium, wo er dem Befehle des Verstorbenen gemäß, beigesetzt wurde. Das war das Ende des Herodes.“<sup>[10]</sup>

Erst 2007 wurden zertrümmerte Reste eines Sarkophags von Professor Ehud Netzer entdeckt, der der festen Überzeugung ist, dass es sich hier um Überreste der Grablegung des Herodes handelt. Nachdem von vielen Forschern über lange Jahre am Gipfel nach dem Grab

<sup>10</sup> Flavius Josephus, Bellum Judaicum, 1. Buch, 33. Kapitel;

gesucht worden war, suchte Netzer ausdrücklich nicht im Wohnbereich, denn eine Bestattung im Wohnbereich würde es nach jüdischer Tradition und jüdischem Selbstverständnis nicht geben. Fündig wurde er am Fuß des oberen Drittels des Hügels. Die Zerstörungen am Grab dürften auf die Aktionen der auf Herodes wütenden Aufständischen, die dessen Kollaboration mit den verhassten Römern in jeder Form ablehnten, zurück gehen.

### Herodion im Aufstand bis 71

Auch Herodion diente im Aufstand gegen die Römer als Rückzugsort der Aufständischen. Diese legten allerdings keinen Wert auf die Luxusbauten von Herodes. Ihr Problem war die Unterbringung und Versorgung der offensichtlich zahlreichen Menschen, die sich hier bis 71 aufhielten. Viele der Räume wurden durch Trennmauern in kleiner Wohneinheiten unterteilt, z.T. mit Herdfeuer versorgt. Auch neue Zisternen wurden in Herodion angelegt, um die Wasserversorgung der vielen Flüchtlinge sicher zu stellen. Die Aufständischen gegen die Römer waren sich aber nicht durchgängig einig. So berichtet Flavius Josephus z.B. von einem Eleazar, welcher als Getreuer des Schimon bar Giora<sup>[11]</sup>, eines der Aufständischen von der Masada, in Herodion war, um dessen Aufständische zur Übergabe von Herodion aufzufordern. „Kurz nachher fiel er mit noch größeren Streitkräften abermals in Idumaea ein, lagerte sich bei einem Dorfe

---

<sup>11</sup> Schimon bar Giora war einer der Anführer der Zeloten, die 70 nach Christus Jerusalem gegen die Römer verteidigten. Er wurde von Titus, dem späteren römischen Kaiser und Sohn Vespasians, verhaftet und ein Jahr später in Rom unter Kaiser Vespasian hingerichtet. Josephus beschreibt ihn als einen in Judäa marodierenden Räuber, Banditen und Mörder, bevor er die Verteidigung der Ringmauer um Jerusalem übernahm. Nach der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels versteckte er sich in einer Höhle unter dem Tempelberg, wo er versucht haben soll, einen Tunnel durch den Belagerungsring zu graben. Das Unternehmen scheiterte, weil der Fels zu hart gewesen sei. Bar Giora musste sich so den römischen Legionären ergeben, nachdem ihm und seinen Gefährten Nahrung und Wasser ausgegangen waren. Er wurde mit 700 weiteren Gefangenen via Ägypten mit einem Schiff nach Rom transportiert und dort in einem Triumphzug der römischen Bevölkerung vorgeführt.

mit Namen Thekoa und schickte den Eleazar, einen seiner vertrauten Freunde, ab, um die Besatzung des nahegelegenen Kastells Herodium zur Übergabe desselben zu bewegen. Zunächst nahm die Besatzung den Eleazar zuvorkommend auf, da sie ja den Zweck seiner Sendung noch nicht kannte; als er aber etwas von Übergabe verlauten ließ, verfolgten sie ihn mit gezückten Schwertern, bis er keinen Ausweg zur Flucht mehr sah und sich von der Mauer in die unterhalb derselben befindliche Schlucht stürzte, wo er sogleich seinen Geist aufgab.“<sup>[12]</sup>

Dass die Aufständischen in Herodion auch spürbar religiös motiviert waren, belegen Mikwen (rituelle Tauchbäder) die durch sie nachträglich hier eingerichtet wurden. Das einstige Triclinium des Herodes wurde durch den Einbau von Stufen auf drei Seiten umgewandelt



Herodion Rundturm

zu einem Versammlungsraum, der mit großer Wahrscheinlichkeit als Synagoge diente. Möglicherweise liegt in der religiösen, messianischen Ausrichtung der Aufständischen auch das Moment begründet, dass diese zwar sich um Kult, Unterkunft und Verpflegung sorgten, aber nicht um einen militärischen Ausbau von Herodion. Offensichtlich erwartete man von göttlicher Initia-

---

<sup>12</sup> Flavius Josephus, 4. Buch, 9. Kapitel;

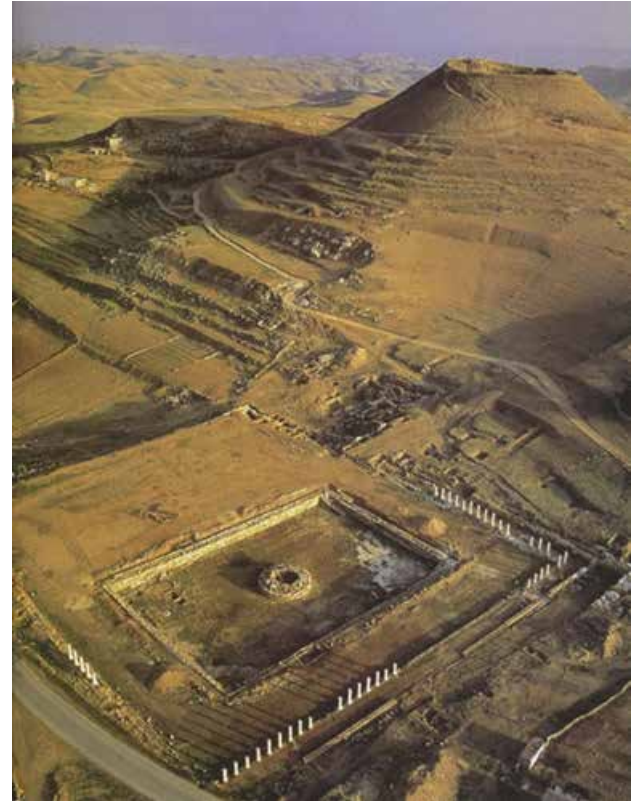
tive mehr als von Verteidigungsanlagen. Das Herodium wurde im Jahr 71 n. Chr. von einer römischen Legion, der Legio X Fretensis unter dem Kommando von Lucilius Bassus, auf ihrem Marsch gegen Masada eingenommen und zerstört.

In der Zeit der Byzantiner wurde auch Herodion zu einer Klosteranlage. Eine Kapelle wurde auf die Süd-West-Seite des herodianischen Kreuzhofes gebaut, die Thermen zu Klosterzellen umgebaut und eine Bäckerei eingerichtet. Im unteren Palastteil, am Fuß des Hügels, wurde von den byzantinischen Christen eine Kirche mit Mosaiken errichtet, welche dem Hl. Michael geweiht war. Zwei weitere dreischiffige Basiliken mit runden Mittelapsiden bezeugen eine starke Präsenz der neuen Religion. Die Symbole und Monogramme an den Wänden im oberen Palastteil, wie auch einige Inschriften, deuten darauf, dass die Mönche die hier lebten, möglicherweise aus Ägypten gekommen waren, um hier in der Nähe der heiligen Orte Bethlehem und Jerusalem zu leben. Möglicherweise handelte es sich um monophysitische Mönche – was erklären könnte warum dieses Kloster in der sonst so reichhaltigen palästinensischen Mönchsliteratur verschwiegen blieb. Durch Kyrill von Skytopolis allerdings ist überliefert, dass der Hl. Sabas das Kloster in Herodion besucht haben soll. Im Kontext der persischen Invasion 614 und mit dem Einfall des Islam um 638 dürften die Mönche den Hügel verlassen haben.

Der Herodion-Hügel und auch die Ausgrabungsstätten unterhalb des Hanges wurden trotz der Lage in den besetzten palästinensischen Gebieten zu einem israelischen Naturreservat erklärt und werden durch die Nationalparkverwaltung in Zusammenarbeit mit der israelischen Militärverwaltung (Civil Administration) verwaltet.

Literatur:

Keel Othmar / Kückler Max, Orte und Landschaften der Bibel, Bd2, Zürich-Einsiedeln-Köln, 1982;  
Kuhnen, Hans-Peter, Palästina in griechisch-römischer Zeit, Handbuch der Archäologie, Bd2, München, 1990;



Herodion Gesamtansicht